



## **Sterbende Menschen begleiten lernen** **Vorbereitung für Ehrenamtliche in der Sterbebegleitung**

Niemand soll am Ende alleine und verlassen sein,  
sondern in Wärme und Zuwendung seinen Lebensweg vollenden können.

Viele Jahrhunderte lang war es eine selbstverständliche Pflicht der Familien und Gemeinden die kranken und sterbenden Menschen zu begleiten. Diese Selbstverständlichkeit ging im Laufe der Zeit verloren, da der Tod tabuisiert und aus unserem Alltag verdrängt wurde.

Die Hospizbewegung will in unserer Gesellschaft einen Beitrag leisten, dass kranke und sterbende Menschen auch Teil des Gemeinschaftslebens sind und sich von der Gemeinschaft angenommen fühlen.

Hospizhelfer/innen begleiten Schwerkranke und sterbende Menschen in der letzten Phase ihres Lebens und unterstützen Angehörige und Freunde beim Abschiednehmen und in ihrer Trauer.

### **Unser Qualifikationskurs**

Das Celler Modell basiert auf der Annahme, dass zur Qualifikation der in Hospizdiensten tätigen Ehrenamtlichen eine intensive Vorbereitung gehört und bietet einen in sich geschlossenen, in seinen Schritten aufeinander aufbauenden Kurs.

Der eigene Glaube ist dabei keine Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Kurs, auch werden keine missionarischen Absichten verbunden, wohl aber wird die Offenheit erwartet, sich auf die Bilder und Inhalte christlicher Tradition einzulassen und sich mit ihnen auseinander zu setzen.

---

#### Kursleitung:

Ute Vogel / Co: Franz Fenner

#### Vorbereitungsabende:

Mittwoch den 19.12. 2012 und Mittwoch den 13.02. 2013

Gemeindehaus Franz von Roques 19:00 Uhr

Schwalmstadt 1 Töpferweg Franz von Roques Haus

Kursbeginn: 16.03. 2013 um 9:00 Uhr

Kursdauer – 13 Monate

#### Kosten:

150 Euro

#### Kontakt:

E-Mail: [hospiz.treysa@email.de](mailto:hospiz.treysa@email.de)

Telefon: 06691 734836 / Mobil: 0173 9798777

## **Der Kurs umfasst Insgesamt 96 Stunden**

Lerneinheiten 72 Stunden

Besuche ca. 24 Stunden

### **Grundkurs:**

9x 3,0 Stunden = 27 Stunden

Die Inhalte des Grundkurses zielen auf die Handlungsebene der Begleitung. Es geht darum, die eigene Wahrnehmungsfähigkeit zu stärken und einen angemessenen Umgang damit zu erlernen und zu üben.

### **Einführungseinheit**

In der Einführungseinheit erleben sie die biblische Geschichte von dem Emmaus Jüngern als das Grundmodell für den Grundkurs und entdecken die Wegsymbolik als ein Bild für den Weg, auf den sie sich sowohl als Gruppe als auch immer wieder im Kontakt mit schwerkranken und sterbenden Menschen begeben.

### **Schritt 1: wahrnehmen**

Wahrnehmen, was ist – in der Gruppe, bei mir, bei den anderen?

### **Schritt 2: mitgehen**

Jemanden begleiten, sich auf das Tempo, auf seine Schritte einlassen.

### **Schritt 3: zuhören**

Zuhören, aktiv zuhören und merken, worum es geht.

### **Schritt 4: verstehen**

Verstehen, auch was hinter den konkreten Worten steckt.

### **Schritt 5: weitergehen**

Wir treffen auf einen Menschen und begleiten ihn weiter, es wird ein gemeinsamer Weg.

### **Schritt 6: bleiben**

Wann bleiben wir, wann gehen wir?

Wann ist die Begleitung noch notwendig, wann kann ich mich verabschieden?

### **Schritt 7: loslassen**

Wann können / müssen wir loslassen?

### **Schritt 8: aufstehen**

Am Ende ist ein Mensch gestorben, unsere Wege haben sich getrennt, wir müssen aufstehen.

### **Praktikumsphase:**

Drei Elemente bestimmen das sechsmonatige Praktikum:

- Die Begleitung kranker, pflegebedürftiger, alter Menschen im Rahmen des Praktikums  
Die Kursteilnehmer/innen besuchen regelmäßig (1-2-mal pro Woche) eine Person in seinem zu Hause. Dies verschafft erste Erfahrungen in der konkreten Situation der Begleitung.
- Die Reflexion dieser Erfahrungen in der Kursgruppe unter fachlicher Begleitung  
Alle vier Wochen trifft sich die Kursgruppe mit der Kursleitung zum Erfahrungsaustausch und zur Fallbesprechung. Ergänzende Praktikums-Begleitabende 6x 3,0 Stunden = 18 Stunden
- Fortbildungen zu praxisrelevanten Themen

## **Vertiefungskurs:**

9x 3,0 Stunden = 27 Stunden

Der Vertiefungskurs ist auf eine vertiefende Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung gegenüber Sterben und Tod ausgerichtet. Er thematisiert die inneren Voraussetzungen, die uns im Umgang miteinander, aber auch im Umgang mit den Herausforderungen des Lebens und des Sterbens prägen.

## **Einführungseinheit**

In der Einführungseinheit reflektieren sie die Erfahrungen des Praktikums, lernen die Geschichte von der Heilung des Gelähmten kennen und begreifen sie als Leitbild für den Vertiefungskurs.

### **Schritt 1: gerufen**

Was / wer ruft uns in eine bestimmte Situation, wer veranlasst uns etwas zu tun?

### **Schritt 2: gefragt**

In der Sterbebegleitung sind wir nach unseren Möglichkeiten und Ressourcen gefragt.

### **Schritt 3: bedacht**

Wer sind wir? Was lähmt uns? Wem geben wir uns zu erkennen bzw. können wir uns zu erkennen geben?

### **Schritt 4: gelöst**

Was ist Befreiung? Wer kann Lasten von uns nehmen? Wie können wir Entlastung gewähren?

### **Schritt 5: gedeutet**

Wie deuten wir, was geschieht? Vor welchem Hintergrund verstehen wir einen anderen Menschen, versteht er sich selbst?

### **Schritt 6: begrenzt**

Auf welche Grenzen stoßen wir bei uns und bei anderen und wie gehen wir mit ihnen um?

### **Schritt 7: entdeckt**

Wir entdecken was verdeckt ist, bei uns und anderen?

### **Schritt 8: bewegt**

Was bewegt uns am Ende des Kurses, am Ende einer Begleitung?